

# Die 3 Posträuber



Medienpädagogisches Begleitmaterial zum Film  
erstellt von Klaudia Kremser

## Editorial

Zu den Kompetenzen, die in einer Mediengesellschaft unabdingbar sind, gehört auch der Umgang mit dem Medium Film. Die Begegnungsmöglichkeiten mit Spielfilmen sind vielfältig und so dominieren sie die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen. Ist es in jüngeren Jahren eher das Fernsehen, das diesen Kontakt ermöglicht, nehmen mit dem Alter die Kinobesuche und nimmt die Nutzung von DVDs und Videos zu.

Film hat in seinem Bestehen seit mehr als 100 Jahren unsere Gesellschaft entscheidend kulturell mitgeprägt – als Kulturgut, Kunstwerk und Massenware, als nationales und als globales Medium. Im Rahmen der Medienkompetenzförderung ist es daher sinnvoll und notwendig, sich mit allgemeinen medialen Prinzipien zu befassen als auch medienspezifische Aspekte näher zu betrachten.

Filmbildung ist Teil der umfassenden Medienbildung. Je nach Film und Alter der jeweiligen Zielgruppe wollen wir mit den „medienpädagogischen Begleitmaterialien zum Film“ in jedem „Heft“ ein Schwerpunktthema besonders herausarbeiten. Damit bieten wir PädagogInnen **Anregungen**, wie sie sich mit Kindern und Jugendlichen eingehender mit einem Film auseinandersetzen können. Dies kann im familiären Bereich ebenso passieren wie in der Schule oder in einer Jugendgruppe. Fragen regen zum genauen Hinsehen und Hinterfragen an. Arbeitsblätter erlauben eine individuelle und vertiefenden Auseinandersetzung mit dem Gesehenen.

Film im Kino lebt vom Erlebnis im Raum. Film auf DVD ermöglicht eine intensivere Analyse und Reflexion. Film im Fernsehen ist vor allem Unterhaltung. Die Situation bestimmt die Art und Weise des Medienkonsums mit. Es ist daher wichtig, auch die verschiedenen Rezeptionsformen und ihre spezifischen Wirkungsmöglichkeiten in die Auseinandersetzung mit einzubeziehen.

Im Bewusstsein für die (medien-)kulturelle Bildung wollen wir einen Beitrag leisten zum bewussten Konsum, zur kritischen Analyse, zur gesellschaftlichen Reflexion, zur Wertschätzung medialer Produkte und Gestaltung des Alltags mit bereichernden medialen Produkten.

Dr. Ingrid Geretschlaeger  
Medienpädagogischen Beratungsstelle

## Vorwort

Der folgende Text versteht sich als Begleit-Material für Eltern, LehrerInnen, ErzieherInnen, MultiplikatorInnen - kurz: für alle, die diesen Film mit Kindern tiefer gehend bearbeiten wollen.

Einerseits soll dadurch eine intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen des Films angeregt werden. Andererseits soll das Film-Heft auch eine Hilfestellung anbieten für die Beschäftigung mit dem Medium Film selbst, mit seiner Qualität als Zeichensystem, als Kunstform und als „Geschichten-Erzähler“.

Kludia Kremser



## Filmdaten

Produktionsland	Österreich
Produktionsjahr	1998
Länge	93 min (2.660 m)
Regie	Andreas Prochaska
Drehbuch	Ivo Schneider, Andreas Prochaska nach dem gleichnamigen Buch von Christine Nöstlinger (erstmal erschienen 1971)
Kamera	Michi Riebl
Schnitt	Evi Romen
Musik	Mc Gregory's, Erwin Kiennast
Ton	Thomas Szabolcs
Ausstattung	Bertram Reiter
Kostüme	Uli Fessler
Maske	Ellen Hofmann-Just
Produktion	Veit Heiduschka / WEGA-Film Produktions-Ges.m.b.H Wien
Verleih in Österreich	Einhorn
DarstellerInnen	<b>Die Kinder:</b> Sarah Veit (Ivonka Pivonka) Nicola Etzelstorfer (Liese) Uwe Schweiger (Meier) Franz Weisser (Ferri) Philipp Stark (Poldi Waschak) Stefan Clapczinski (Schurli Schestak) Robert Asherov (Peter Katz) Moritz Pirker (Helmut Stowasser) Stefan Leo Prims (Oberschmutzer) Kenny Lang (Ratte) u. a.  <b>Die Erwachsenen:</b> Rudolf Kowalski (Gerader Otto) Claude-Oliver Rudolph (Krummer Otto) Thierry van Werveke (Schräger Otto) Dlores Schmidinger (Kitty) Gusti Wolf (Aline) Jane Tilden (Alice) u. a.
Genre	Kinder-Krimi / Literaturverfilmung / Abenteuer / Österreichischer Film
Altersfreigabe:	Jugendmedienkommission beim bm:bwk: ab 6 FSK: o. A.
Altersempfehlung:	ab 7/8 Jahren, BJJ/KJK-Empfehlung: ab 6 Jahren

### Quellen:

Presseheft / Wega-Film  
Jugendmedienkommission des bm:bwk  
Internet-Recherche



## Kurzinhalt

Zwei Banden - die Mupferbande und die Schmutzerbande - machen sich in einem Vorort von Wien gegenseitig das Leben schwer. Dabei liegen die Mupfer zurzeit etwas abgeschlagen da, sie verlieren weit-aus öfter gegen die Schmutzer als umgekehrt. Für die beiden Chefs der Mupfer, Meier und Ferri, wird es höchste Zeit, sich etwas einfallen zu lassen, sonst werden sie abgesetzt.

Ivonka, ein 10jähriges Mädchen mit ausgesprochenem Spürsinn für Verbrechen und andere krumme Dinge, ist derweil drei sehr dubiosen Männern auf der Spur. Es sind die 3 Ottos, die einen Postüberfall planen. Gerade als sie ihre Freundin Liese abholen will, um mit ihr zusammen die Räuber zu fangen, kommt ihr Lieses Bru-

der - Chef der Schmutzerbande - in die Quere und sie muss allein losziehen. Es kommt alles anders: nicht sie schnappt die 3 Posträuber, sondern diese schnappen sie und sperren sie bei der eigentlich ganz reizenden Kitty ein.

Als nun Meier und Ferri in der Zeitung von der Sache erfahren, wittern sie endlich ihre große Chance, den guten Ruf der Mupferbande retten zu können: Ivonka muss aus den Fängen der Entführer befreit werden. Liese kann dabei mit nützlichen Informationen helfen - sie wird vorübergehend zum Ehren-Mupfer - und auch zwei alte Damen, die Liese Geigenunterricht geben, unterstützen die Verbrecherjagd.



<http://www.kinderfilm-online.de/abkidneu/filmabc/fenspage/filmabc.htm>



## Inhalt

Kaum zu glauben, dass Christine Nöstlingers erfolgreiches Kinderbuch um die drei taperten Posträuber nun schon knapp 30 Jahre alt und damit selbst zum Klassiker der Kinderliteratur geworden ist. Die turbulente Geschichte mit Bezügen zu Erich Kästners detektivischen Kinder- und Freundesbanden, aber auch zu den Abenteuerbüchern von Enid Blyton ist denn auch in ihrer Verfilmung folgerichtig in der frühen 70er-Jahren angesiedelt, wo alles noch etwas bunter und „poppiger“ war, ohne dass das Sujet bereits der Nostalgie anheim fällt. Alles beginnt in einem beschaulichen Dorf unweit von Wien, wo die Jungs der Mupferbande soeben eine entscheidende Schlacht gegen ihre Gegner, die Schmutzerbande, verloren haben. Während sie ihre Schmach verarbeiten und sich auf die Suche nach neuen Aufgaben und Herausforderungen machen, verschwindet die zehnjährige Ivonka. Ausgerechnet Liese Schmutzer, die kleine Schwester des Anführers der gegnerischen Bande, weiß Genaueres: Ivonka wurde entführt, weil sie den drei Ottos auf die Spur kam, die einen Postraub in Wien vorbereiten. So ist es Liese, die der zu Detektiven mutierten Mupferbande die entscheidenden Hinweise gibt; und doch würde die verwickelte und ereignisreiche Abenteuer-Geschichte wohl kaum ein gutes Ende nehmen, würde sich Ivonka nicht so selbstbewusst und mutig gegenüber ihren Entführern sowie der naiven Gangsterbraut Kitty behaupten und würden nicht die beiden schrulligen alten Damen Aline und Alice zu wackeren Verbündeten der Kinder.

„Die 3 Posträuber“ ist ein handfester Kinderkrimi-Spaß voller Turbulenzen, der vor

allem deshalb so gut funktioniert, weil der Film die ebenso griffig wie skurril konturierten Kinder- und Erwachsenenfiguren (noch) wichtiger nimmt als die vertrackte, um viele Ecken und Klippen herumschiffende Handlung. Während die Kinder als selbstbewusste Individuen angelegt sind, die sich gegenüber den Erwachsenen auf unterschiedlich ausgeprägte Weise emanzipiert haben und durchaus ihre Probleme, Konflikte und Sorgen selbst zu regeln vermögen, sind die Erwachsenen eher (liebvolle) Karikaturen. Polizisten sind eitle Dummbütel, die Eltern nett bis weltfremd, die drei Gauner Trottel unterschiedlichen Ausmaßes, freilich keine harmlosen, denn sonst würde die Bedrohung, die von ihnen ausgeht, unglaubwürdig. Gewiss ist es den Kindern da Anzeige leicht gemacht, eigenverantwortlich zu agieren, es gibt dem Film aber die Gelegenheit, die Kinder aufeinander eingehen und miteinander reden zu lassen, sich für einander zu öffnen oder aber auch klar Grenzen zu erkennen. Dass es dabei dann manchmal richtig „zur Sache“ geht, wenn es u. a. um eine Regenwurm-„Mahlzeit“ geht, stört wohl Erwachsene mehr als Kinder. Inszenatorisch hat sich Andreas Prochaska weniger auf stille als auf rasante, griffige Szenenfolgen konzentriert und setzt damit eben mehr auf einen „genussvollen“ Genrefilm für Kinder als auf einen didaktischen Stoff. Ohne despektierlich erscheinen zu wollen: Ein wenig sollte man sich schon auf die österreichische Sprachakzentuierung verstehen, um hinter deren Klangfärbung und Melodik auch den Sinngehalt der Dialoge erfassen zu können.

*Quelle: Horst Peter Koll / filmdienst 6/2000*



## Kritiken

Dirk Jasper / Dirk Jasper FilmLexikon:

Ein temporeicher Schmunzelkrimi für die ganze Familie. Mit Witz und toller Musik, „schrägen“ Typen und dem Erzbösewicht des deutschen Kinos, Claude-Oliver Rudolph, in der Rolle des „Krummen Ottos“.

film-dienst 2000-06:

Ereignisreicher Kinderkrimi-Spaß, der zu allererst dem Bedürfnis seiner Zielgruppe nach solide inszenierter Unterhaltung entgegenkommt. Indem die handelnden Kinder als selbstbewusste Individuen gezeigt werden, die ihre Probleme, Konflikte und Sorgen selbst regeln können, erweist sich der Film versteckt als sympathischer Appell an eigenverantwortliches Handeln.

Cinema 2000-03:

In diesem Schmunzelkrimi für die ganze Familie, frei erzählt nach einem Roman der Kinderbuch-Autorin Christine Nöstlinger, geht eine Knirps-Clique auf Verbrecherjagd.

Quelle: <http://www.djfl.de/entertainment/djfl/1105/110662.html>

Oliver Baumgarten / Schnitt:

Um Kinder an ein Medium heranzuführen, gibt es sicher unterschiedliche Wege. Das nicht für Subtilität geliebte Fernsehen zum Beispiel erfindet artikulationsschwache, grenzdebile Filzpuppen mit im Körper integrierten Bildschirmen, um eine Identifikation mit dem Medium gleich mit einzuschließen. Das ist ziemlich plump. Sehr viel schlauer wäre es, einfach gutes Fernsehen zu machen, so, wie Andreas Prochaska zum Beispiel hervorragendes Kinderkino schuf.

DIE 3 POSTRÄUBER transportiert eine diebische Freude seiner Macher am Kino: Und das macht Kinder froh ...

Quelle: <http://www.filmarchiv.at/events/sommer02/3postraeuber.htm>

Kinder werden begeistert sein und ihre Eltern auch. Witzig, mitreißend und spannend gelang es Regisseur Andreas Prochaska in seinem Kinodebüt, die Literaturvorlage von Christine Nöstlinger umzusetzen. Dabei hebt sich DIE 3 POSTRÄUBER mit fetzigem Soundtrack und rasantem Tempo wohltuend vom oftmals altbackenen Kinderkino ab.

Ein Grund dafür ist Prochaskas offensichtlich gutes Gespür in Sachen Besetzung. Während er die Erwachsenenrollen durchweg mit prominenten und erfahrenen Schauspielern besetzte, wählte er für die Rollen der pfiffigen Kids frische Darsteller ohne große Kameraerfahrung. Eine Mischung, die dem Film gut tut und ihn zu einem Kinospaß für die ganze Familie macht.

Quelle:

<http://www.prosieben.ch/filmdb/index2.php?action=onDetailFilm&id=2213&seite=2>



## Reaktionen von Kindern

Dankenswerterweise hat das wienXtra-cinematic für die folgenden Ausführungen die Auswertung aller vorhandenen Filmkritik-Bögen zu „Die 3 Posträuber“ zur Verfügung gestellt.

Jungen ZuseherInnen gefällt der Film in neun von zehn Fällen **sehr gut**, vor allem deswegen, weil er **lustig** und **spannend** ist und wegen der **sehr guten Musik**.

**Lustig** an dem Film war:

- „wie die Buben die Damenstrumpfhosen am Kopf hatten“
- „wo die Hosen aufgeschnitten wurden“, „nackter Po“, „wo die Buben Löcher in der Hose gehabt haben“
- „Würmer fressen“
- „also mein Vater sagt immer ... (Zitat Poldi)“
- „Maschinengewehr-Karli (Zitat: Peter)“
- „alle Szenen mit Kitty“
- „wie sie zum Schluss die Räuber eingesperrt haben“

**Spannend** war der/im Film:

- „weil man wissen will, wie’s weitergeht“
- „was im nächsten Augenblick passiert“
- „wegen der Musik“
- „keine Sekunde war fad“
- „Verfolgung der Posträuber“
- „was mit den Posträubern passierte“
- „wie die Kinder in der Wohnung der Posträuber waren“
- „als die Kinder im Theater den 3 Posträubern eine Falle gestellt haben“
- „wie der Bub den Schlauch durchgeschnitten hat“
- „die zwei alten Damen, was sie gemacht haben“



**Angst** hat einigen jungen ZuseherInnen jene Szene gemacht, in der Meier Regenwürmer essen muss.

Als **beste Szenen** geben die jungen ZuseherInnen diese an:

- „Hosen-Szene“
- „wie die Posträuber auf der Theaterbühne erschienen sind“, „als die Posträuber gefangen wurden“, „als die Posträuber im LKW festsaßen“, „wie die Mupferbande die 3 Posträuber in den Autobus gesperrt hat“, „einsperren“
- „wo Liese und Meier durch die Sonnenblumen gingen“
- „wo Meier Liese die Blumen gegeben hat“
- „alle wo Ivonka mitgespielt hat“
- „wo die Kitty Ivonka das Kartenspielen beigebracht hat“
- „Ivonka zeigt die Karten her und rennt weg“
- „Leiter anlehnen“

Von den SchauspielerInnen kommen bei den jungen ZuseherInnen besonders die Mädchen und da wiederum **Sarah Veit** (Ivonka) gut an. Aber auch die Banden im Allgemeinen und die „dummen Räuber“ finden Kinder gut.



## Fragen und Anregungen

Wenn man sich eingehender mit einem bestimmten Film beschäftigen möchte, kann man das unter vielen Gesichtspunkten und in ganz unterschiedlicher Form tun.

Hier werden Fragen und Anregungen zum Inhalt des Films, sowie - in einem weiteren Schritt - Fragen und Anregungen zur formalen Gestaltung (Bild, Schnitt, Ton) des Films angeboten.

Man kann sich - im Idealfall - zu mehreren Zeitpunkten mit einem Film genauer beschäftigen:

- 🎬 zu Hause/in der Schulklasse **am gleichen Tag** bzw. auch **einige Tage vor dem Film**  
z. B. Informationen über den Film und die FilmemacherInnen/SchauspielerInnen, Einführung ins Thema (hier z.B. Minderheiten), Informationssuche in Büchern, Zeitschriften und im Internet ...
- 🎬 im Kino **kurz vor Beginn des Films**  
z. B. Film-Daten, besondere Aspekte des Films, soziale „Spielregeln“ (Stören, Essen/Trinken usw.)
- 🎬 im Kino **gleich anschließend an die Film-Vorführung**  
z. B. Gespräch, was dem Kind/den Kindern besonders gut/schlecht gefallen hat, Klären von Verständnisfragen, Gespräch mit FilmemacherInnen/SchauspielerInnen/ ExpertInnen zum Thema
- 🎬 zu Hause/in der Schulklasse **am gleichen Tag** bzw. auch **einige Tage später**  
z. B. schriftliche und/oder kreative Aufarbeitung des Gesehenen (Fragebogen, Bildnerisches Gestalten usw.)





# Themen

Folgende Themen bieten sich zur weiteren Bearbeitung an:

- „Die 3 Posträuber“ als Krimi bzw. abenteuerliche Detektiv-Geschichte
- Vergleich mit anderen Detektiv- bzw. Banden-Geschichten wie z. B. bei Erich Kästner oder Enid Blyton
- Die Kinder agieren/sind sehr frei, ähnlich wie bei Tom Sawyer und Huckleberry Finn
- der antiautoritäre Aspekt der Geschichte
- Der Unterhaltungs-Aspekt überwiegt im Film. Der Film will nicht pädagogisch oder didaktisch sein (Ist das für Kinder „legitim“?). Es gibt viele komische Szenen und Slapstick-Einlagen.
- Kinderbanden und ihre ProtagonistInnen
  - jedes zusehende Kind findet leicht eine Identifikationsfigur (der „Chef“, die „Mutige“, der „Kluge“, u. ä.)
  - Gibt es heute auch noch Banden wie die beiden gezeigten?
  - Was macht eine Bande aus (Regeln, Rituale u. ä.)?
  - Schlüssel-Szene: Besiegelung des Auftrages mit (Nasen-)Blut
- die Rivalität der beiden Banden, die Rivalität der beiden Mupferbanden-Chefs, sowie die drohende „Meuterei“ der anderen Bandenmitglieder
- Ivonka Pivonka als eine der Hauptfiguren und als sehr selbstbewusstes, mutiges Mädchen
- Kinder regeln ihre Probleme (mit den Eltern) alleine und lösen ihre Konflikte selbst
- Erwachsene werden als (liebevolle) Karikaturen sehr überzeichnet, comichaft, skurril und im Großen und Ganzen dümmer als die Kinder dargestellt
- die Eltern bleiben eher im Hintergrund der Geschichte und spielen kaum eine Rolle
- Die Polizei wird besonders dumm gezeigt (z. B. Kreuzworträtsel: „Arm des Gesetzes“).
- die unterschiedlichen Charaktere der drei Ottos und ihre Tolpatschigkeit
- Warum wird der Schräge Otto immer vom Geraden geohrfeigt?
- die Figur der Kitty, einer halbseidenen Vorstadt-Dame und Gangsterbraut
- die beiden alten Damen Aline und Alice, die wie zwei Miss Marples (Agatha Christie) agieren
- die Geschichte einer ersten zarten Liebe Liese und Meier)
  - der gemeinsame Spaziergang der beiden durch das Sonnenblumenfeld (Musik!)
  - Meier schenkt Liese einen Strauß Blumen
- Tabu-Brüche wie z. B. dass Ivonka Gangstern bzw. einer halbseidenen Dame „ausgeliefert“ ist, dass Ivonka Alkohol trinkt (Eierlikör, Sekt) und das Karten-Spielen inkl. Betrügen (Kitty und Ivonka bzw. der Schräge Otto)
- die lustige Namensgebung (z. B. Ivonka Pivonka, Mupfer - Schmutzer, Aline und Alice usw.)
- Was ist das „typisch Österreichische“ an diesem Film?
- Vergleich mit anderen österreichischen Kinderfilmen, z. B. „Ein Sommer mit den Burggespenstern“
- die Sprache, die ganz nah an der Zielgruppe bleibt
- Es gibt viele lustige Aussprüche (Kitty sagt z. B. mehrmals: „Gnädige Frau gibt’s keine!“ oder auch die Szene mit dem Auffahr-Unfall: „Frauen und Autofahren“ oder der Regisseur im Theater: „Bei welcher Agentur sind Sie unter Vertrag?“)  
An wen richten sich diese Aussagen eher, an Kinder oder an Erwachsene?
- Wie werden die verschiedenen Erzählstränge (Ivonka, die Banden, die Ottos usw.) miteinander verwoben, wie werden die verschiedenen Linien parallel erzählt?





## Anregungen

Einige mögliche Einstiegs-Fragen, um eine Diskussion über den Film in Gang zu bringen:

- ❓ *Wie hat dir der Film gefallen?*  
Erzähle, warum/warum nicht!
- ❓ *Worum ist es deiner Meinung nach in diesem Film gegangen?*  
Versuche in einem Satz zu beschreiben, was der Regisseur mit diesem Film erreichen wollte (Aussage, Vermittlungsabsicht)!
- ❓ *An wen richtet sich der Film, wer ist die Zielgruppe?*
- ❓ *Welche Szenen waren für dich die besten in diesem Film?*  
*Welche haben dir weniger/gar nicht gefallen?*  
Erzähle, warum/warum nicht!
- ❓ *Welche Schauspielerin/welcher Schauspieler bzw. welche Rolle/Figur hat dir am besten gefallen?*  
*Welche gar nicht?*  
*Welche Rolle hättest du am liebsten gespielt?*  
Erzähle, warum/warum nicht!

## Szenen-Analyse

- ! Der so genannte „Auftakt“ (= die ersten paar Minuten des Films) soll die Zuseher auf den Film neugierig machen. Er dient dazu, uns auf den Film einzustimmen und uns die (Haupt-)Person(en) sowie den Ort der Handlung vorzustellen.
- ❓ *Was erfährst du in diesen ersten paar Minuten bereits über die Haupt-Figuren?*
- ❓ *Was erfährst du über die Zeit, in der sie (im Film) leben sowie über den Ort, an dem der Film spielt?*

Der Film hat eine besonders tolle **Einstiegs-Sequenz** (das sind in etwa die ersten 5 Minuten). Sie ist spannend und lustig und deutet schon vieles an, was später im Film noch vorkommt. Es ist also sehr interessant, sich diese Sequenz noch einmal (oder auch mehrmals) anzusehen und möglichst viel darin zu entdecken. Dabei können die Beobachtungsaufgaben auch auf mehrere Kinder verteilt werden (Inhalt, Figuren, Bild, Ton, Schnitt).



## Ablauf der Sequenz:

- ☞ der Ton ist vorgezogen (bevor ein Bild kommt) - man hört eine Mundharmonika wie im Western
- ☞ die Schmutzer kriechen in die Scheune (Ober-Schmutzer: „Burschen kommt’s“)
- ☞ einige schöne Kamerafahrten (Kran, Fahrt über Traktor hinweg u. ä.) und die letzten Credits (Vorspann)
- ☞ hinter einem Hügel taucht dann erstmals ein Kopf auf (= Warten darauf erzeugt Spannung, Ankündigung weiterer spannender Szenen)
- ☞ es folgt eine lustige Diskussion über die Strumpfhosen (= Ankündigung für weitere lustige Szenen)
- ☞ Poldi hat glücklicherweise ein Ersatz-Paar „Nylons“ (Strumpfhosen) mit und sagt zum ersten Mal „Mein Vater sagt ...“ (= Einführung als der „Sohn des Schulwarts“)
- ☞ die Mupferbande beobachtet, was sich bei der Schmutzerbande tut
- ☞ auf die Frage von Ferri „Wie seh' ich aus?“ beginnt Peter mit einer schlaun Abhandlung (= Einführung als der „Kluge“)
- ☞ es folgt eine ebenfalls lustige Diskussion darüber, wer bei den Mupfern der Boss ist (= Einführung in den Konflikt zwischen Meier und Ferri um die Anführerschaft)
- ☞ die Schmutzer-Liese und Ivonka Pivonka fahren mit Rädern vorbei (an der Musik und an Meiers Blick kann man erkennen, dass sich eine Liebesgeschichte ankündigt)
- ☞ Ferri möchte den Angriff starten und rennt dann zunächst auch alleine los, steht dann kurz alleine auf der Straßenkreuzung, erst dann gibt auch Meier das Signal zur Attacke - in der Scheune ist es zunächst verdächtig ruhig (Western-Musik)
- ☞ kurz darauf kommt der Angriff von oben (Ober-Schmutzer: „Hallo Mädels“, im Vergleich zu seiner eigenen Bande, die er „Burschen“ genannt hat = abgesehen vom „Kampf“ eine Ankündigung des Konflikts zwischen den beiden Banden, wobei der Ober-Schmutzer die Mupfer sichtlich nicht für voll nimmt)
- ☞ die beiden Mädchen beobachten von einem Baum aus mit Hilfe eines Opernglases, was passiert (= Einführung als die „Schlaun“), interessanter Kamera-Blick wie durch ein Fernglas!
- ☞ Liese kommentiert, dass die Schmutzer die Mupfer verprügeln, Reaktion von Ivonka „Schon wieder?“ (= man erfährt, dass das schon öfters vorgekommen wird, = weiterer Hinweis auf Rivalität der Banden)
- ☞ Liese kommentiert das Opernglas damit, dass es toll wäre, wenn ihre Eltern auch mal nach Indien fahren würden (= Ankündigung, dass die Eltern in diesem Film nicht wirklich immer für die Kinder da bzw. wichtig sind)
- ☞ Ivonka antwortet, dass sie beide bald berühmt sein werden damit, dass „zwei mutige Mädchen eine Verbrecherbande fangen werden“ (= die beiden Mädchen fürchten sich nicht so leicht = Ankündigung der Kriminalgeschichte)



- auf die Frage von Liese, ob es gefährlich wird, antwortet Ivonka mit „Sicher!“ (allerdings sehr begeistert, = wieder ein Hinweis darauf, dass sie keine Angst haben und sich auf die Kriminalgeschichte einlassen werden)
- zweiter Blick durchs Fernglas: die Schmutzer machen etwas mit den Hosen der Mupfer, genau kann man noch nichts erkennen (= erzeugt Spannung, man will es genau wissen/sehen) man sieht die Mupfer als Verlierer in diesem Kampf von hinten wegrennen und kann erkennen, dass sie über ihren Hintern Löcher in die Hosen geschnitten bekommen haben (= sehr lustiger Effekt)

Spätestens ab diesem Zeitpunkt sind die ZuseherInnen für den Film eingenommen und wollen wissen, wie es weiter geht (oder in den selteneren Fällen eben nicht)! Man entscheidet sich in diesen ersten paar Minuten (unbewusst!), ob man sich für den gesamten Film interessiert oder nicht.

---

Die gesamte Szene ist sehr flott geschnitten, d. h. die Bilder sind in einer raschen Abfolge aneinander gefügt. Es gibt in dieser kurzen Zeit sehr viele wichtige Informationen, man muss also aufpassen, um alles mitzubekommen bzw. man nimmt einiges auch unterbewusst wahr, was durch nochmaliges späteres Vorkommen im Film bestätigt/gefestigt wird. An vieles davon werden sich die ZuseherInnen gar nicht mehr erinnern können, wenn man sie nach dem Sehen des ganzen Film dazu befragt. Die Löcher in den Hosen sind so ein starker Lach-Effekt (und eine Entspannung nach der ersten Anspannung!), dass die vielen Details von davor normalerweise zum Großteil vergessen werden.

## Figuren

Die Figuren eines Films sind nicht zu verwechseln mit den SchauspielerInnen, die sie dann verkörpern.

Versuche, einige Figuren ähnlich wie in einem Steckbrief möglichst gut zu beschreiben!

Beantworte für einige Figuren die folgenden Fragen:

- ❓ *Was ist sie/er für ein Mensch?*
- ❓ *Wie verhält sie/er sich (in bestimmten Situationen)?*
- ❓ *Was kann sie/er gut? Was weniger?*
- ❓ *Was macht sie/er gerne?*

Suche dafür ausdrucksstarke Wörter („neugierig“, „mutig“ usw.) oder kurze Sätze (z. B. „traut sich etwas“)

### Mögliche Figuren:

Ivonka  
Liese  
Meier  
Poldi  
Die drei Ottos  
Kitty



## Einige weitere ganz **allgemeine Fragen zur formalen Gestaltung:**

- ❓ *Gibt es eine oder mehrere Szenen im Film, die dir in formaler Hinsicht besonders gut gefallen haben? Bringe ein bzw. mehrere Beispiele und erzähle, warum sie dir gefallen haben.*
- ❓ *Kannst du dich an ein besonders schönes Bild, an eine besonders schöne Kamera-Einstellung oder einen besonders schönen Schnitt erinnern?*
- ❓ *Der Film verwendet zu Beginn und am Ende so genannte Klammer-Elemente (um den Film „zusammenzuhalten“). Kannst du dich an verschiedene Details erinnern, die zu Beginn des Films vorkommen und dann gegen Ende wieder (ev. auch in veränderter Form)?*
- ❓ *Wie hat dir die Musik gefallen?*
- ❓ *Warum wird deiner Meinung nach gerade diese Art von Musik eingesetzt?*
- ❓ *Paralleler Ton (Musik-, Geräusch-Einsatz) entspricht dem Inhalt des gleichzeitig zu sehenden Bildes (z. B. spannende Szene – spannende Musik). Kontrapunktischer Ton weicht vom gleichzeitig zu sehenden Bild ab (z. B. Horror-Film – ruhige klassische Musik). Gibt es hier Beispiele für beides?*
- ❓ *Wenn die Quelle, aus der die Musik kommt, im Bild ist (z. B. eine Musik-Kapelle), wird das als aktuelle Musik bezeichnet. Gibt es ein Beispiel dafür in diesem Film?*
- ❓ *Die Lied-Texte beziehen sich manchmal auf die Handlung. Ist dir dazu hier etwas aufgefallen?*



## Der Regisseur Andreas Prochaska

Andreas Prochaska, 1964 in Wien geboren, verbuchte gleich mit seinem **ersten großen Kinofilm** als **Drehbuchautor und Regisseur** einen Riesenerfolg: „Die 3 Posträuber“ wurde von der Presse als „spannendes Filmdebüt“ gefeiert. Der Film wurde auf zahlreiche nationale und internationale Festivals eingeladen und mittlerweile mehrfach preisgekrönt.

Sein Können erwarb er sich durch umfangreiche **Praxiserfahrung**. Nach dem Studium der Publizistik und Theaterwissenschaft in Wien übernahm er verschiedene Tätigkeiten beim Film. Seine erste Aufgabe am Set war das Ein- und Ausschalten des Rotlichts beim Dreh. Ab 1987 arbeitete er als Toncutter, Produktions-, Schnitt- und Regie-Assistent sowohl bei Kino- als auch bei Fernsehfilmen.

Prochaska wirkte mit an „Nachsaison“ von Wolfram Paulus (1988), „Die drei Musketiere“ von Stephen Herek (1993), „Der Kopf des Mohren“ von Paulus Manker (1995) und den beiden Michael-Haneke-Filmen „Benny's Video“ (1992) und 71 Fragmente einer Chronologie des Zufalls“ (1994).

Ab 1991 nutzte er sein Wissen auch als **Cutter**. Gerade die Aufgabe am Schneidetisch sei eine wichtige Voraussetzung für seinen Wechsel auf den Regiestuhl gewesen, sagt Prochaska. „Mir macht es immer noch am meisten Spaß, im Schnitt aus den vielen Einzelbildern ein Ganzes zusammenzusetzen.“

Prochaska betreute unter anderem die Kinofilme „Exit II – verklärte Nacht“ (1995, Regie: Franz Novotny), „Das Schloss“ (1997) und „Funny Games“ (1997), „Code: Unbekannt“ (2000, Regie jeweils Michael Haneke), „Drei Herren“ (1998, Regie Nikolaus Leytner) und „Die Knickerbockerbande“ (TV, Regie: Peter Payer).

Nach acht Folgen als Cutter der ORF/SAT.1-Krimireihe „Stockinger“ (1996, Regie Jörg Grünler, Bodo Fürneisen) reifte der Entschluss, selbst die **Regie** eines Kinofilms zu übernehmen. Erste Erfahrungen als Regisseur sammelte Prochaska bereits 1993 mit Film „Gute Nacht Johann“, der auch bei den Festivals in Valencia, Brüssel und Barcelona vorgestellt wurde.

Weitere Arbeiten waren „Fortsetzung folgt nicht“ (für den ORF) sowie „Das Lügennetz“, „Es brennt in der Au“ und „Flickenfamilie sucht Wohnung“.

1999 hat Andreas Prochaska die Regie seines ersten TV-Movies „Gesteinigt – der Tod einer Luxuslady“ im Auftrag von RTL realisiert. Danach folgten weitere Regie-Arbeiten fürs Fernsehen, darunter die Krimiserie „Sinan Toprak ist der Unbestechliche“, „Ausgeliefert“, „Novaks Ultimatum“ sowie die Komödie „Die Hunde sind schuld“, die beim Internationalen Filmfest 2001 in München gezeigt wurde.

Andreas Prochaska hat „Die 3 Posträuber“ seinen drei Söhnen Daniel, Jakob und Felix gewidmet.

Quelle: <http://www.kinoweb.de/film2000/3Postraeuber/film04.php3>, [http://www.br-online.de/inhalt/wir\\_ueber\\_uns/pressestelle/spezial/05943/](http://www.br-online.de/inhalt/wir_ueber_uns/pressestelle/spezial/05943/), Presseheft / Wega-Film, Internet-Recherche



## Crew und Cast

### Michi (Michael) Riebl **Kamera**

Michi Riebl wurde unter anderem bekannt durch „Twinni“ (2003), „Der Unfisch“ (1997), „El Chicco - der Verdacht“ (1995), „Bauernschach“ (1994, TV), „Internationale Zone“ (1994), „Der Umweg“ (1994) und „Averills Ankommen“ (1992).

Michi Riebl hat bereits vor „Die 3 Posträuber“ bei „Exit II - verklärte Nacht“ (1995) mit Andreas Prochaska zusammengearbeitet.

### Evi Romen **Schnitt**

Evi Romen gehört zu den bekanntesten Cutterinnen Österreichs. Zu ihren Arbeiten zählen unter anderem „Silentium“ (2004), „Taxi für eine Leiche“ (2002), „Brüder“ (2002, TV), „Komm süßer Tod“ (2000), „Kaliber Deluxe“ (2000), „Luna Papa“ (1999), „Helden in Tirol“ (1998) und „Blutausch“ (1997).

## Darstellerinnen und Darsteller

Von den Kindern war besonders **Nicola Etzelstorfer** (die Darstellerin der Liese) schon oft als Schauspielerin im Einsatz. Als Julia Hirnschroth hat sie bei „Ein fast perfekter Seitensprung“ (1996), „Eine fast perfekte Scheidung“ (1997), „Eine fast perfekte Hochzeit“ (1999, Regie jeweils Reinhard Schwabenitzky) mitgewirkt. Weitere Auftritte hatte sie in den TV-Serien „Medicopter 117 – jedes Leben zählt“ (1997), „Dolce Vita & Co“ (2001), „Dolce Vita & Co 2“ (2002).

**Uwe Schweiger** (der Darsteller des Meier) hat nach „Die 3 Posträuber“ noch als Philipp in der TV-Komödie „Aktion C+M+B“ (2000) mitgespielt.

Die Rollen der Erwachsenen hat Andreas Prochaska durchwegs mit prominenten SchauspielerInnen besetzt.

**Rudolf Kowalski** (\*1948 in Gladbeck) wurde an der Schauspielschule Bochum ausgebildet und gehört zu den bekanntesten deutschen Film-, Fernseh- und Theaterschauspielern. Er hat auch selbst schon Regie geführt.

**Claude-Oliver Rudolph** (\*1956) nahm an Schauspielseminaren bei Lee Strasberg teil und arbeitet ebenfalls für Film, Fernsehen und Theater. Er ist u. a. Max-Ophüls Preisträger.

**Thierry van Werveke** (\*1958 in Genf) erhielt an der École des Beaux-Arts in Luxemburg Schauspielunterricht. Er arbeitet nicht nur als Schauspieler für Film, Fernsehen und Theater, sondern auch als Maler, Fotograf, Bildhauer und Musiker.

**Dolores Schmidinger** (\*1946 in Wien) hat die Schauspielschule Kraus in Wien absolviert und zählt neben ihrer Arbeit als Schauspielerin für Film, Fernsehen und Theater zu den bekanntesten Kabarettistinnen Österreichs.

**Gusti Wolf** (\*1912 in Wien) und **Jane Tilden** (\*1910 in Aussig, †2002 in St. Johann/Tirol) zählen zu den ganz großen Schauspielerinnen Österreichs und haben in unzähligen Film-, Fernseh- und Theaterstücken mitgewirkt. Beide wurden für ihre Arbeit vielfach ausgezeichnet.





## Die Romanvorlage

Kinderfilme haben im Allgemeinen sowohl aus Sicht der **Produktionsfirmen** (Kinder dürfen z.B. täglich nur begrenzt am Drehort sein) als auch der **Verleihfirmen** (begrenzte Spielzeiten im Kino, geringere Eintrittspreise, hoher Werbeaufwand u. a.) weniger gute Aussichten auf eine **erfolgreiche Vermarktung** als Filme für Erwachsene bzw. Filme für die ganze Familie. Deshalb werden Filme, die auf bekannten Kinderbüchern oder Kinderbuch-Klassikern basieren (wie bei „Die 3 Posträuber“), im Normalfall bevorzugt.

Der Weg vom Buch zum Film führte über ein Kinderbett. Regisseur Andreas Prochaska hatte dem ältesten seiner drei Söhne abends vor dem Schlafengehen Christine Nöstlingers Roman vorgelesen. Er war fasziniert von der Geschichte, und da lag es nahe, bei der Suche nach einem geeigneten Stoff für seinen **ersten Kinofilm** das Buch noch einmal aus dem Schrank zu nehmen. Prochaska ist der **erste Österreicher**, der einen Stoff der Wiener Autorin für das Kino verfilmte. Gemeinsam mit Ivo Schneider arbeitete er die Vorlage für die Leinwand um.

Die 1936 in Wien geborene Autorin Christine Nöstlinger, die Gebrauchsgrafik an der Akademie für angewandte Kunst studierte, überzeugt mit ihren phantasievollen und zugleich an der wirklichen Lebenswelt der Kinder orientierten Geschichten. Als Tochter eines Uhrmachers wuchs sie im Arbeitermilieu der Wiener Vorstadt auf. In „kleinen Verhältnissen“ spielen dann auch viele ihrer frech-emanzipatorischen Geschichten. 1970 erschien ihr erstes Kinderbuch „Die feuerrote Friederike“. Der Erfolg gelang der Mutter von zwei Töchtern eher zufällig. Christine Nöstlinger hatte zunächst nur

den Auftrag, die Illustrationen für ein Buch zu erstellen und schrieb dann auch die Texte selbst. Überrascht und ermutigt durch den gelungenen Einstieg setzte sie ihre Arbeit als Autorin fort. Jahr für Jahr begeisterte sie mit ihren gegen den Strich gebürsteten Kinder- und Jugendbüchern das junge Publikum und die Kritiker. Einige ihrer Romane gehören inzwischen zur Schullektüre.

Zu ihren bekanntesten Werken zählen: „Wir pfeifen auf den Gurkenkönig“, „Die Ilse ist weg“, „Konrad aus der Konservendose“ oder „Die unteren sieben Achtel des Eisbergs“.

Neben zahlreichen weiteren Auszeichnungen erhielt sie 1984 für ihr Gesamtwerk die Hans-Christian-Andersen-Medaille, den international bekanntesten Jugendbuchpreis. Die Gesamtauflage ihrer Werke liegt etwa bei zwei Millionen Exemplaren. Übersetzt wurden ihre Geschichten in viele Sprachen.

Auch „Die 3 Posträuber“ gehört zu ihren Bestsellern. Das Buch verkaufte sich bislang über 100.000 Mal. 1971 erschien der Kinderkrimi in der Erstauflage.

Andreas Prochaska und sein Autor Ivo Schneider behielten die zeitliche Ansiedlung bei und nutzten sie zum Vorteil. Die zeitlos schöne Geschichte gewinnt durch den Zeitgeist der „bunten 70er“ an Farbenfreude und Rhythmus. Bei der Überarbeitung der Vorlage spitzten Prochaska und Schneider die Profile der Posträuber zu. Sie wirken verschlagener und gefährlicher als im Buch. Die Rivalität mit der Schmutzerbande bekam gegenüber der Vorlage ebenfalls ein weit größeres Gewicht.

Quelle: <http://www.kinoweb.de/film2000/3Postraeuber/film99.php3>



[...] Das Schöne an dieser Geschichte ist das **Fehlen jeder pädagogischen „Message“**. Man spürt die Freude der Autorin, **Unterhaltung** für Kinder zu machen.

Die Vorlage von Christine Nöstlinger barg viele Möglichkeiten für die Drehbuchautoren. Dinge, die im Buch nur angedeutet werden konnten, haben **im Film viel mehr Platz** gefunden.

Die **Änderungen**, die sich zwangsläufig durch die Verfilmung des Stoffes ergaben, betreffen vor allem die Anzahl der Figuren und den zweiten Teil der Handlung. Die Figuren wurden der Zahl nach weniger und die Verbleibenden wurden ausgebaut. Ähnliches gilt für den zweiten Teil der Handlung: weniger Reden - mehr **Action!**

[...] Die Geschichte und der Bekanntheitsgrad der Autorin machen es auch möglich, grundsätzlich an die ganze Familie als Zielpublikum zu denken. Besonderes Augenmerk wurde aber auf **Kinder im Alter von acht bis vierzehn Jahren** gelegt.

*Quelle: Presseheft / Wega-Film*



## Die Autorin Christine Nöstlinger

Christine Nöstlinger wurde am 13. Oktober 1936 in Wien geboren, wo sie auch heute noch lebt. Aufgewachsen ist sie im Arbeitermilieu der Wiener Vorstadt, ihr Vater war Uhrmacher und ihre Mutter Kindergärtnerin. Sie besuchte das Gymnasium und nach der Matura wollte sie eigentlich Malerin werden. Sie studierte dann aber Gebrauchsgrafik an der Akademie für Angewandte Kunst. Einige Jahre arbeitete sie auch in diesem Beruf, bis sie den Journalisten Ernst Nöstlinger heiratete und zwei Töchter bekam. Heute lebt sie abwechselnd in Wien und auf einem Bauernhof in Niederösterreich.

Zum Schreiben kam Christine Nöstlinger, weil es ihr zu Hause mit den beiden Kindern langweilig war: sie begann einfach damit, ein Kinderbuch zu malen und zu schreiben. Nöstlinger schrieb zunächst für Tageszeitungen, Magazine und den ORF. **1970 erschien ihr erstes Kinderbuch** „Die feuerrote Friederike“, das sie auch selbst illustrierte. Seitdem ist ihre Produktivität ungebrochen: Jedes Jahr erschienen Bilder-, Kinder- und Jugendbücher aus ihrer Feder in diversen Verlagen. Eine ganze Reihe ihrer Geschichten hat Christine Nöstlinger selbst illustriert, und bei einigen anderen Büchern stammen die Bilder von ihrer Tochter, die ebenfalls Christine heißt.

Christine Nöstlinger wurde für ihre Bücher **mehrfach ausgezeichnet**, u. a. mit dem Friedrich-Bödecker-Preis (1972), dem Deutschen Jugendbuchpreis (1973 und 1988), dem Österreichischen Staatspreis für Kinder- und Jugendliteratur (4mal), dem Kinder- und Jugendbuch-

preis der Stadt Wien (5mal), der Hans-Christian-Andersen-Medaille (1984), dem Österreichischen Würdigungspreis für Kinder- und Jugendliteratur (1989), dem Züricher Kinderbuchpreis „La vache qui lit“ (1990) und dem Ersten Preis der Stiftung Buchkunst (1993).

Mit ihren ersten beiden Büchern „Die feuerrote Friederike“ und „Wir pfeifen auf den Gurkenkönig“ läutete sie gewissermaßen eine neue Zeit in der Kinderliteratur ein. Beide Bücher stehen **im Kontext der antiautoritären Bewegung** nach 1968. In ihren folgenden Bänden führte Christine Nöstlinger konsequent das **Durchbrechen sprachlicher und thematischer Tabus** fort. Ihre Erzählungen sind von diesem neuen Stil geprägt und zeichnen sich durch eine **Sprache** aus, die nah an der jeweiligen Zielgruppe ist. Thematisch verarbeitet sie **Alltagsgeschehen**. Immer wieder tauchen aber auch das **Aufbegehren gegenüber jeglicher Art von Autorität** auf, das **ungehörte Ansprechen von Sexualität und anderen Tabuthemen**.

Christine Nöstlinger hat einmal zum Selbstverständnis ihres Schreibens gesagt: „Ich habe gewisse Vermutungen darüber, was Kinder lesen wollen, und gewisse Vermutungen, was Kinder lesen sollten. Und dann habe ich noch das dringende Bedürfnis, mir gewisse Dinge von der Seele zu schreiben. Und die feste Überzeugung, dass Kinder beim Lesen gern lachen, die habe ich auch. Aus diesen **vier Komponenten** mische ich üblicherweise meine Bücher zusammen ...“

Quellen: <http://www.christine-noestlinger.de>, <http://www.dtv.de/dtv.cfm?wohin=autor3>



Als wohl spektakulärste Würdigung ihrer Karriere hat Christine Nöstlinger den mit EUR 540.000,- dotierten **Astrid-Lindgren-Gedächtnispreis** erhalten. Dieser Preis im Gedenken an die legendäre schwedische Kinderbuch-Autorin („Pippi Langstrumpf“) ist ihr am 4. Juni 2003 im schwedischen Vimmerby überreicht worden.

Im WOMAN-Interview anlässlich dieser Preisverleihung sagt sie u. a. folgendes:

[...] *Woman: Kinder lieben Sie und Ihre Bücher. Sehen Sie sich als Erzieherin der Nation?*

Nöstlinger: Pah, Erziehung, wenn ich das schon hör. Das Wort erinnert mich an Spalierobst, wo die Äste zurechtgestutzt werden. Außerdem glaube ich nicht, dass Bücher Menschen ändern können. Vielleicht beeinflussen Bücher. Aber nur ein Fuzzerl.

*Woman: Erziehung finden Sie demnach unnötig?*

Nöstlinger: Ja! Und blöd! Denn Kinder kann man nicht erziehen, man kann sie nur begleiten und beschützen.

[...] *Woman: Lieben Sie Kinder?*

Nöstlinger: Nicht unbedingt. Sagen wir so: Ich mag alle Menschen – bis auf ein paar Ausnahmen ... [...]

*Quelle: WOMAN S. 186f („Erziehung ist blöd“)*

## Werkcharakteristik:

Seit den frühen Siebziger Jahren gilt Christine Nöstlinger als eine der profiliertesten Kinder- und Jugendbuchautorinnen Österreichs, die auch den bundesdeutschen Sprachraum mit ihrer Produktion beeinflusst. Beginnend mit „Die feuerrote Friederike“ bringt ihr umfassendes Werk, auch unter dem Einfluss der 68er Bewegung, neue Aspekte in die Literatur für junge Menschen ein: Eine Hinwendung zum realistischen Alltagsleben der Kinder aus „Durchschnittsfamilien“ unter starkem Einbezug der sozialen und psychischen Situation führt bei Nöstlinger nicht zuletzt auf Grund ihres eigenständigen sprachlichen Stils (eine Verbindung des österreichischen Dialekts wienerischer Prägung mit Versatzstücken einer Jugendsprache) zu treffenden Milieuschilderungen mit starker sozialkritischer Tendenz.

Ihre Parteinahme für die Schwächeren und ihre Betonung der Rechte der Kinder wandte sich nicht selten gegen herkömmliche Familien- oder auch Schulstruktu-

ren. Dass Nöstlinger ihr Votum für Solidarität, humane Lebensbedingungen und gegen unhinterfragte Akzeptanz angestammter Autoritäten auch in ihren phantastischen Erzählungen abgibt, beweist nicht zuletzt ihr Buch „Wir pfeifen auf den Gurkenkönig“. Auch in jenen Texten, die sich mit der jüngeren Vergangenheit Österreichs auseinandersetzen, äußert sich ihre humane und pazifistische Weltsicht.

Im Laufe ihrer langjährigen Produktion ist eine Entwicklung hin zu einem leiseren und versöhnlicheren Grundton zu bemerken, die Sprache ist nicht mehr so scharf wie in den Anfängen. Der Humor und Witz bleibt, wenn auch möglicherweise nicht mehr so böse wie früher, immer noch zentrales Element. Dieser Witz, der sich sowohl in der Konstruktion der Handlungen wie auch in der Sprache äußert, kommt im gesamten Schaffen der Autorin, das eine immense Bandbreite zeigt (von Bilderbüchern über Erstlesebüchern und Jugendromanen bis zu Literatur für Erwachsene), zum Tragen.

*Quelle: <http://www.alida.at/framsets/personensuche/frame.html>*



## Surftipps

### zum Thema (Kinder-)Film allgemein:

[www.kinderfilm-online.de](http://www.kinderfilm-online.de)

aktuelle Kinderfilme, Kinderfilm-ABC

[www.kinokids.net](http://www.kinokids.net)

unter „Alles klar?“ findet man viele Erklärungen zu Fachbegriffen beim Film

### zum Thema Detektiv:

[www.undergroundnet.de](http://www.undergroundnet.de) ([www.detektiv-klub.de](http://www.detektiv-klub.de))

in den Bereichen Schule, Park, Polizei, Bibliothek und Underground findet man alles rund ums Thema Detektiv

[www.sherlockholmes.de](http://www.sherlockholmes.de)

hier kann man online Kriminalfälle lösen

allgemein:

[www.zzzebra.de](http://www.zzzebra.de)

neben vielen anderen Anregungen und Anleitungen findet man hier z.B. etwas zu „Fingerabdruck“ sowie viele Kartenspiele

[www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de) bzw. [www.milkmoon.de](http://www.milkmoon.de)

in diesen beiden Kinder-Suchmaschinen kann man z.B. nach dem Stichwort „Detektiv“ suchen



## Informationen zum Film

„Die 3 Posträuber“ bekam eine **Herstellungsförderung** des Österreichischen Filminstitutes (Vertragssumme: ATS 4,746.123,00) und wurde in Kooperation mit dem ORF (Film/Fernseh-Abkommen) produziert.

Gedreht wurde in der Marktgemeinde Neulengbach und in Wien.

In Österreich erhielt der Film am 11. November 1998 das **Prädikat sehenswert**.

Die Jugendmedienkommission des bm:bwk prüfte „Die 3 Posträuber“ am 18. Dezember 1998 (Index Nr. 236/1998), und gab ihn **frei ab 6 Jahren** (Handlungsdetails wie der ins Bild gesetzte Waffengebrauch und der Alkoholmissbrauch erschienen der Kommission als für ganz kleine Kinder nicht geeignet) und mit dem Zusatz **annehmbar als Unterhaltungsfilm ab 6 Jahren** (aufgrund

der auch für Kinder genügend vorhandenen Identifikationsmöglichkeiten) empfohlen.

Der **Kinostart** erfolgte in Österreich am 18. Dezember 1998, in Deutschland am 16. März 2000.

Laut Statistik „Die 50 besucherstärksten Filme seit 1982“ (in Österreich) nehmen „Die 3 Posträuber“ derzeit den **39. Platz** ein (BesucherInnen in Österreich bisher: 40.500). Er ist damit der zweitbeste österreichische Kinderfilm nach „Die Knickerbockerbande – das sprechende Grab“ (Platz 18 mit 100.000 ZuseherInnen).

Der Film wurde bereits mehrmals im **ORF** ausgestrahlt (zuletzt am 19. Juni 2003) und er ist auch schon auf **DVD/VHS** erschienen.

*Quellen: [www.fafo.at](http://www.fafo.at), [www.filminstitut.at](http://www.filminstitut.at), Jugendmedienkommission des bm:bwk*

## Festival-Teilnahmen

22. Kinderfilmfestival Berlin 1999  
10. Kinderfilmfestival („Unheimlich geheimnisvoll“) Köln 1999  
6. International Children´s Film Festival Peking 1999  
„Schlingel“ 4. Internationales Kinderfilmfestival Chemnitz 1999  
„Sehpferdchen“ - Kinderfilmfest Hannover 2000  
Filmfest Augsburg 2001  
KinderKinoFest Düsseldorf (o. J.)

*Quelle: Internet-Recherche*



**Reihe:**  
Medienpädagogisches Begleitmaterial zum Film  
Mit Hintergrundinformationen, Fragen, Anregungen sowie Arbeitsblättern zur Auseinandersetzung mit Filmen im schulischen, außerschulischen oder familiären Kontext

**Herausgeber:**  
Medienpädagogische Beratungsstelle  
an der NÖ Landesakademie

**Redaktion:**  
Dr. Ingrid Geretschlaeger

**Erscheinungsort:**  
2500 Baden  
e-mail: medienpaedagogik@kabsi.at

Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung,  
Wissenschaft und Kultur, Abteilung Medienpädagogik

## Die 3 Posträuber

**Text:**  
Kludia Kremser

**Bildmaterial:**  
Pressematerial Einhorn Film

**Gestaltung:**  
Dr. Ingrid Geretschlaeger

© Medienpädagogische Beratungsstelle/Kludia Kremser, Juni 2004

Für weitere Fragen, Wünsche, Anregungen stehen wir gerne zur Verfügung!





**Medienpädagogische  
Beratungsstelle**



Förderung von umfassender **Medienkompetenz** ist das erklärte Ziel der Aktivitäten der Medienpädagogischen Beratungsstelle an der NÖ Landesakademie. Wir befassen uns in Weiterbildungsseminaren und Elternabenden neben allgemeinen Fragen des Medienkonsums und der Medienwirkungen mit Fernsehen ebenso wie mit Computer und Internet und führen auch Schulungen durch. Neben Filmbesprechungen zu aktuellen Kinofilmen im NÖ Familienjournal bieten wir für Eltern und Erzieherinnen **Beratung** im Umgang mit Medien und **Empfehlungen** für Spielfilme auf Video und DVD, für Webseiten für Kinder, Fernsehsendungen usw.

Im Hinblick auf das in der UN Kinderrechtskonvention festgeschriebene Recht auf spezielle Medienangebote und auf Meinungsäußerungsfreiheit veranstalten wir in Kooperation mit der Kinder- und Jugendanwaltschaft ein **Kinderfilmfestival** mit medienpädagogischem Begleitprogramm und den **Trickfilmpreis**, für den Schulklassen selbst Filme mit der Trickbox herstellen und Kinder so auch medienpraktische Erfahrungen sammeln.

Wir laden Kinder ein zu einem **Medientreff** und bieten für das jüngste Publikum neben Fernsehsendungen in der Originalfassung aus dem PRIX JEUNESSE-Koffer ein „**Bilderbuchki-no**“ an sowie ausgewählte Kinderfilme, präsentiert von Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle.

Kontakt:

Medienpädagogische Beratungsstelle an der NÖ Landesakademie

A-2500 Baden, Marchetstr. 6, Tel. 02252-254052

Mobil: 0676-7345801 (Dr. I. Geretschlaeger)

e-mail: [medienpaedagogik@kabsi.at](mailto:medienpaedagogik@kabsi.at)

<http://www.medienpaed.at>

